



Ez 37, 12b-14

^{12b}So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. ¹³Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. ¹⁴Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus - Spruch des Herrn.

Joh 11, 3-7.17.20-27.33b-45

In jener Zeit ³sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. ⁴Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. ⁵Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus.

⁶Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. ⁷Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

¹⁷Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. ²⁰Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. ²¹Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. ²²Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. ²³Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

²⁴Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. ²⁵Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, ²⁶und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? ²⁷Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

^{33b}Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. ³⁴Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! ³⁵Da weinte Jesus. ³⁶Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! ³⁷Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

³⁸Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. ³⁹Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. ⁴⁰Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? ⁴¹Da nahmen sie den Stein weg.

Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

⁴²Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.

⁴³Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! ⁴⁴Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißtuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!

⁴⁵Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Gedanken zu den Lesungen:

Heraus aus den Gräbern, das ist der Ruf des Propheten Ezechiel. Er ruft es im Namen Gottes. Es ist ein wunderbarer Zuruf, weil er Leben verheißt. Gleichzeitig klingt er wie ein Weckruf: Kommt heraus. Oder wie ein Lockruf: Nur Mut, kommt heraus. Das Bild, das Ezechiel entwirft, zeigt die Gräber und den Freiraum des Lebens. Den gilt es zu betreten. Dazu muss man aus den Gräbern heraus kommen.

Was hat aber hinein geführt?

Das Leben haben wir nicht in der Hand. Es wird geschenkt - und genommen. Ezechiel zeigt die Vorläufigkeit des menschlichen Lebens *und* die Vorläufigkeit des menschlichen Todes. Heraus aus dem Grab, das meint eben auch: Heraus aus dem Tod.

Vor diesem Hintergrund erzählt Johannes die Lazarus Geschichte, die so vertraute. Oft gehört, vielleicht zu oft; das Happy End ist bekannt.

Und doch: Süßlich ist diese Geschichte nicht. Da ist der Tod in seiner Endgültigkeit. Da wird nichts beschönigt („er riecht schon“) und nichts verschwiegen. Da gibt es Trauer, bei allen, auch bei Jesus. Da begegnen uns Liebe und Zuneigung, all der Personen untereinander, und die Liebe und Zuneigung Gottes. Sie drückt sich aus in dem Seufzen Jesu und wird sichtbar in Lazarus, der aus dem Grab heraus kommt.

„Lazarus, komm heraus!“, so ruft er bis heute. Das neue Leben, das beginnt schon jetzt, nicht erst am letzten Tag. Dass das neue Leben schon jetzt beginnt, das ist das Zeichen des Lazarus.

Heute erfahren wir, wie sehr das Leben bedroht ist. Das ist für sehr viele keine akademische Überlegung, sondern existentiell. Wir merken es täglich in all den Einschränkungen. Es ist eine brüchige Zeit. „Ich hole euch heraus, aus der Angst, hinein ins Leben.“ Erklingt der Ruf Jesu auch heute? Wie wäre das Zeichen des Lazarus heute?

Mir fällt ein Gedicht von Shalom Ben Chorim ein, das er geschrieben hat in der wahrlich schrecklichen Zeit des Nationalsozialismus. Was Ben Chorim im Gedicht beschreibt, sehe ich diesen Tagen in der Natur, die uns vom Leben erzählt:

Das Zeichen

Freunde, dass der Mandelzweig
Wieder blüht und treibt,
Ist das nicht ein Fingerzeig,
Dass die Liebe bleibt?

Dass das Leben weiter ging,
Soviel Blut auch schreit,

Achtet dieses nicht gering,
In der trübsten Zeit.

Tausende zerstampft der Krieg,
Eine Welt vergeht.
Doch des Lebens Blüten Sieg
Leicht im Winde weht.

Freunde, dass der Mandelzweig
Sich in Blüten wiegt,
Bleibe uns ein Fingerzeig,
Wie das Leben siegt.

Shalom Ben Chorim

Ein link zu den Hintergründen dieses Gebets:

<https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/presse-und-medien/frontnews/2018/11/17>